

PERSÖNLICH

Diego Maradona (49), exzentrischer argentinischer Nationaltrainer, ist seinen Brillant-Ohrhring endgültig los: Für 25.000 Euro hat ihn eine Frau bei einer Auktion, die der italienische Fiskus in Bozen organisiert hatte, ersteigert. Weil Maradona aus seiner Zeit als Spieler in Italien noch mehr als 36 Millionen Euro Steuerschulden hat, hatten ihm Beamte den Ring bei einer Diäturk abgenommen.



Emmanuel Adebayor (25), Kapitän von Togo, will wegen des Anschlags auf seine Fußball-Nationalmannschaft vorübergehend eine Auszeit nehmen. Er kündigte an, vorerst nicht für seinen Verein Manchester City spielen zu wollen. „Ich brauche Zeit, um zum richtigen Zeitpunkt auf das Spielfeld zurückzukehren“, sagte er. Togos Team war auf dem Weg zum Afrika-Cup in Angola von einer Separatisten-Gruppe beschossen worden. FOTO: AP



Lance Armstrong (38), sozial engagierter Radprofi, wird mit seiner Lance-Armstrong-Stiftung 250.000 Dollar für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Haiti spenden. Dies gab der siebenmalige Tour-de-France-Sieger aus den USA nach seiner Ankunft in Adelaide bekannt, wo er am 24. Januar mit seinem RadioShack-Team bei der Tour Down Under in die Radsaison starten wird. Er hatte die Stiftung 1997 ins Leben gerufen. FOTO: GETTY IMAGES



Aljona Sawtschenko (25), Kufen-Queen, ist wieder fit. Gut zwei Wochen nach der Schreckensdiagnose Pfeiffersches Drüsenfieber, das sich später „nur“ als ein grippaler Infekt erwies, ist die Paarlauf-Weltmeisterin mit ihrem Partner Robin Szolkowy wieder voll ins Eiskunstlauf-Training eingestiegen. Damit ist auch der Optimismus zurückgekehrt. „Gold in Vancouver ist möglich. Davon bin ich wirklich überzeugt“, sagte Trainer Ingo Steuer. FOTO: DPA

Gensheimer springt auf den EM-Zug

HANDBALL: Brand sortiert Lemgoer Strobel aus

■ **Mannheim** (sid). Nach einem Wutausbruch hat Heiner Brand die deutschen Handballer mit erhobenem Zeigefinger und einer deutlichen Ansage in einen zweektägigen Heimurlaub geschickt. Die zeitweise schwache Leistung gegen Brasilien (34:22) bei der Generalprobe für die am Dienstag beginnende EM in Österreich hatte dem Bundestrainer die Laune verdorben. „Wir können nur gut spielen, wenn wir 100 Prozent Einsatz und Willen zeigen. Ich hoffe, dass die Mannschaft das aus diesem Spiel gelernt hat“, meinte Brand, der nach einer kurzen Nacht seinen 16-köpfigen EM-Kader benannte.

Dabei schaffte der gegen die Brasilianer mit zehn Treffern überragende Uwe Gensheimer erstmals den Sprung in den erlauchten Kreis. Der Linksaußen von den Rhein-Neckar Löwen erhielt etwas überraschend den Vorzug vor dem ehemaligen Weltmeister Dominik Klein. „Dominik zeigt immer eine hundertprozentige Leistungsbereitschaft, aber derzeit findet er nicht zu seiner Form. Uwe hat seine Sache am Mittwoch gut ge-

macht“, erklärte Brand. Dagegen war die Streichung von Martin Strobel, Matthias Flohr und Steffen Weinhold zu erwarten.

Seine restlichen Schützlinge indes gelobten noch vor ihrer Abreise gestern Nachmittag Besserung. „Die wahre Stärke unserer Mannschaft werden wir zu Beginn der Europameisterschaft sehen“, sagte Kapitän Michael Kraus mit Blick auf das erste Gruppenspiel am Dienstag in Innsbruck gegen den WM-Dritten Polen (18.15 Uhr/Live im ZDF). Der Spielmacher nahm aber auch seine Teamkollegen in die Pflicht. Jeder sei gut beraten, „ab jetzt nur noch an dieses Turnier zu denken und zu Hause mentale Kraft zu tanken.“

Volles Verständnis zeigte Kraus auch für die Brandreden des Bundestrainers in der Halbzeitpause und der ersten Auszeit. „Es ist doch klar, dass ein Coach ausflüppt, wenn man so auftritt, wie wir am Anfang“, meinte der Spielmacher. Gegen den WM-21. aus Brasilien setzten sich die Gastgeber in Mannheim erst nach dem Wechsel deutlich ab und offenbarten vor allem in der Abwehr Mängel.



Gut behütet: Eisschnelllauf-Olympiasiegerin Daniela Anschütz-Thoms macht die Olympia-Einkleidung sichtlich Freude. FOTO: DPA

Farbenfroh nach Vancouver

■ **Erding** (dpa). Mit einem farbenfrohen Mix aus strahlendem Gelb, leuchtendem Pink und frischem Aqua-Blau wollen die deutschen Wintersportler bei der olympischen Medallienjagd in Vancouver auch modisch glänzen. „Ich schwitze wie im Training“, gestand Eisschnellläuferin Daniela Anschütz-Thoms beim offiziellen Einkleidungstermin im Bundeswehr-Fliegerhorst Erding bei München. „Die Sachen sind genial, alles schön bunt“, sagte die Olympiasiegerin. „Das werden meine dritten Olympischen Spiele, aber ich bin jetzt schon aufgeregt.“

Von Schoko-Creme bis Waschbrettbauch

Elf attraktive Argumente für einen Besuch beim Frauenfußballturnier in Jöllbenbeck



Anja Mittag (24) könnte unseren Nuttella-Boysbald Konkurrenz machen: Für die Stürmerin vom 1. FFC Turbine Potsdam gehört bei jedem Frühstück die Schoko-Creme aufs Brot. Ob sie deshalb so erfolgreich ist? Zweimal wurde sie bereits Europameisterin, einmal Weltmeisterin. Damit hat sie Liebesspieler Bastian Schweinsteiger einiges voraus.

Babett Peter (21) hat sich bei ihrem Verein, dem 1. FFC Turbine Potsdam, den Spitznamen „Hulk“ eingehandelt: Die Abwehrspielerin mag es, ihren Körper zu formen. Wenn sie nicht im Krafraum trainiert, liest sie gerne Krimis. Sie selbst charakterisiert sich als „ruhig, schüchtern und zurückhaltend“, nach einem Spiel kann es bei ihr auf der Piste aber durchaus mal wilder zugehen.

Fatmire „Lira“ Bajramaj (21) ist die Poetin unter den Fußball-Damen des Landes: Die Mittelfeld-Akteurin kosovo-albanischer Herkunft in Diensten des 1. FFC Turbine Potsdam schrieb im vergangenen Jahr ihre Autobiographie „Mein Tor ins Leben – Vom Flüchtling zur Weltmeisterin“. Bajramaj möchte mit dem Werk ein Zeichen setzen: für mehr Integration und den Willen, immer an sich selbst zu glauben.

Célia Okoyino da Mabi (21) ist ein Sonderling unter den Bundesliga-Damen: Als einzige Spielerin trägt sie ihren Vornamen auf dem Trikot – für den kompletten Nachnamen ist auf dem Neuenahr-Shirt kein Platz. Vergleiche zu Mittelfeld-Kollegin Andreas Neuenhof werden da wach: Der Berliner darf seit 2002 seinen Künstler- und Spitznamen Zecke auf dem Trikot tragen.

■ Sie waren noch nie beim Frauenfußball? Dann wird es höchste Zeit! Am Wochenende geht das Internationale Frauen-Hallenfußball-Turnier in Jöllbenbeck in die 31. Runde. Acht Top-Teams, Brøndby IF, FCR 2001 Duisburg, der Herforder SV, Fortuna Hjørring, Kristianstads DFF, SC 07 Bad Neuenahr, der 1. FFC Turbine Potsdam und AC Sparta Prag reißen sich um den

Ursula Holl (27) ist das Rechenegnie unter den deutschen Fußballerinnen. Die Torfrau vom FCR 2001 Duisburg macht nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau ein Aufbaustudium zur Bankfachwirtin. Dabei hätte sie auch Ernährungsberaterin werden können: Wenn's ums Essen geht, kennt sich Holl bestens aus, backt ihr Vollkornbrot selbst. Doch es darf auch mal ungesund sein. So kann sie vom Schoko-Kuchen ihrer Mutter nicht die Finger lassen.

Camilla Sand Andersen (23) ist ein Hingucker: Die strohblonde Dänin von Fortuna Hjørring begeistert die Fans in ihrer Heimat aber nicht nur mit ihrem Model-Aussehen, sondern überzeugt auch in der Abwehr. Verehrerer aufgepasst: Die Nationalspielerin hat am Valentinstag Geburtstag.

Simone Laudehr (23) brachte es mit ihrem Waschbrettbauch zu Welttrum: Als die Stürmerin vom FCR 2001 Duisburg 2007 im Finale der Frauen-Weltmeisterschaft in China das vorentscheidende 2:0 gegen Brasilien machte, zog sie sich bei ihrem ausgelassenen Jubel das Trikot hoch und ließ die Muskeln spielen. Da staunte die Männerwelt nicht schlecht. Besucher ihrer Homepage forderten sie auf, sich für den Playboy auszuziehen. Das war ihr dann doch zu viel Haut.

Lena Goeßling (23) hat als Kind Ostwestfalens ein Heimspiel in Jöllbenbeck: Die Mittelfeldspielerin wuchs in Löhne auf. Über den SV Sundern kam sie zum FC Gütersloh 2000 und wechselte 2006 schließlich zum SC 07 Bad Neuenahr. Mit dem Ball kann die Blondine ebenso gut umgehen wie mit dem Gewehr: Nach ihrer Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau wurde sie Soldatin bei der Sportfördergruppe der Bundeswehr.

Margret Lara Vidarsdottir (23) ist in Jöllbenbeck keine Unbekannte: Die isländische Stürmerin, die in Schweden bei Kristianstads DFF unter Vertrag steht, war 2008 beste Spielerin des Bielefelder Turniers. Die Pferdenarrin mit den blauen Augen und blonden Haaren zählt David Beckham zu ihren Liebesspielern. Von 2004 an wurde sie fünfmal hintereinander Torschützenkönigin der isländischen Liga – ihr Kollege „Becks“ hat das in keiner Liga geschafft.

Pokal. Ariane Mönikes hat einige Fußballerinnen genauer unter die Lupe genommen und zeigt Ihnen elf Gründe, warum Sie „Weltklasse 2010“ nicht verpassen sollten.

Inka Grings (31) wollte als Kind Tennisspielerin werden. Gut, dass sie sich für das große Leder entschieden hat: Fünfmal wurde sie bereits Bundesliga-Torschützenkönigin. Mit mehr als 300 Toren in der höchsten Spielklasse ist die Stürmerin des FCR 2001 Duisburg die erfolgreichste Torjägerin Deutschlands. Damit ist sie auf dem besten Weg, Gerd Müllers 365 Treffer zu toppen.

Simone Laudehr (23) brachte es mit ihrem Waschbrettbauch zu Welttrum: Als die Stürmerin vom FCR 2001 Duisburg 2007 im Finale der Frauen-Weltmeisterschaft in China das vorentscheidende 2:0 gegen Brasilien machte, zog sie sich bei ihrem ausgelassenen Jubel das Trikot hoch und ließ die Muskeln spielen. Da staunte die Männerwelt nicht schlecht. Besucher ihrer Homepage forderten sie auf, sich für den Playboy auszuziehen. Das war ihr dann doch zu viel Haut.

Linda Bresonik (26) vom FCR 2001 Duisburg ist als Linksverteidigerin in der Nationalmannschaft das Pendant zu Philipp Lahm. International erfolgreicher ist im direkten Duell die Dame: Zweimal wurde sie Weltmeisterin, ihr Kollege von den Bayern träumt derweil immer noch vom Titel im Nationaltrikot. Beim Online-Netzwerk „Facebook“ steht es allerdings 1:0 für Lahm: Er liegt mit über 10.000 Fans deutlich in Führung.

